

Saale-Beitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Kleinanzeigen die Seite 60 Pfg. Erfindet wesentlich profittlich; Sonntags und Feiertagen einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Briefporto. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Hauptverbreitungsanstalt mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.) August-Str. 176.

Nr. 472.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 7. Oktober

1893.

Die Besteuerung des Weins.

§ Berlin, 6. Okt.

Hinsichtlich der Besteuerung des Weins halten wir den Grundgedanken richtig: Entweder Einführung einer Reichsweinsteuer unter Befreiigung der Landesabgaben oder Aufrechterhaltung der Landesabgaben und dann Umbildung der Reichsweinsteuer. Man hat gerade in den letzten Jahren die Befreiigung aller Doppelbesteuerung als Ziel einer erleichterten Finanzpolitik gepredigt, daß es geradezu unbegreiflich wäre, wenn man den Wein jetzt den Besteuerungsgesetzen des Reiches, der Einzelstaaten und der Gemeinden gleichzeitig preisgeben wollte.

Der ausländische Wein zahlt einen Eingangszoll; daß der im Inlande erzeugte Wein von jeder Steuer frei sein sollte, ist eine Forderung, die sich kaum wird begründen lassen, wenn es auch lediglich wissenschaftlich ist, daß der Weinverzehr überall dort, wo die Anbau- und Preisverhältnisse es als thunlich erscheinen lassen, nicht allein dem Brauntwein, sondern auch dem Bier Abbruch thut. Nach den Grundgedanken, welche der Reichsverfassung ihre Gestalt gegeben haben, würde die Besteuerung des Weins zu der Zuständigkeit des Reiches gerade eben gehören wie die des Bieres, Brauntweins, Jutes, Tabaks und Salzes.

Uebersicht hat in den Jahren 1867 und 1870 niemand den Versuch gemacht, eine Reichsabgabe auf Wein einzuführen. Die Landesabgabe wurde anreicht erhalten, und dabei Vorkehrungen getroffen, daß die Gemeinden den Wein nicht nach ihrem Belieben zum Steuerobjekt auswählen dürfen. Der Grund für dieses Verhalten ist nicht schwer zu finden. Eine rationale Besteuerung des Weines gehört zu den schwersten Aufgaben, welche der Finanzwissenschaft gestellt werden können. Es giebt nicht zwei weinbaue Länder, in denen die Steuer in der gleichen Weise geordnet wäre. Die Weinsteuern zerfallen in drei große Klassen, die Produktionssteuern, die Zirkulationssteuern und die Verzehrssteuern. Jede dieser drei großen Klassen hat ihre Unterabteilungen und in jeder dieser Unterabteilungen giebt es verschiedene Systeme. In vier deutschen Staaten ist eine Weinsteuereinführung und in jedem dieser vier ist sie von den übrigen gründlich verschieden.

Daß die Gründe des Deutschen Reiches, die viele andere Dinge zu bedanken hatten, sich nicht den Kopf darüber zerbrechen wollten, wie die Weinsteuern am besten zu regulieren sei, wird man erstlich finden. Es gab aber noch einen besonderen Grund, die Hand davon zu lassen. Auf als der Norddeutsche Bund begründet wurde, sollte der größte deutsche Staat seine Weinsteuern nach einem langen Entwicklungsgange soeben abgeschlossen und man hätte den Würgern eine finanzielle Lieberzahlung bereitet, wenn man sie ihnen nach einem so erleuchteten Erblick, wie die Einführung Deutschlands es war, wieder auferlegt hätte. Man hat wohl eher darauf gehofft, daß auch die übrigen weinbauenden Staaten im Laufe der Zeit zu denselben Ergebnissen kommen würden wie Preußen.

Deutschland gehört zu den weinbauenden Ländern. Es erzeugt in einzelnen Gegenden, namentlich im Rheingau, ein Getränk, das dem edelsten der Welt gerechnet wird. In anderen Gegenden, namentlich an der Mosel, bringt es Wein in reicher Fülle hervor. Aber trotzdem hat der Weinbau mit viel größeren Schwierigkeiten zu kämpfen als in den südtlichen Ländern. Die Blitze des deutschen Weinbaues zu erhalten und zu heben ist das Ziel eines nicht unwürdigen nationalen Ehrgeizes. Aus diesen Gründen dachte man in damaliger Zeit nicht daran, den Wein höher zu belasten und wenn man die bestehenden Steuern weiter bildete, so geschah es wohl wesentlich aus dem Grunde, weil die Würger daran gewöhnt waren.

Man traf auch positive Vorkehrungen dafür, daß ein Produkt, welches in einer deutschen Gegend gewonnen war, nicht in einer anderen deutschen Gegend mit Abgaben befallen würde; man unterlagte es den Gemeinden, Deträts auf den Wein einzuführen. Gegen diese Bestimmung hat sich in den letzten Jahren eine Agitation erhoben, die von dem Finanzminister Miquel geradezu geführt wurde. Man wird dem Reichstage einen Gegenentwurf vorlegen, der den Gemeinden die Freiheit giebt, Deträts auf Wein einzuführen. Wir besagen das. Es ist nicht dagegen einzuwenden, daß der Wirtschaftsverkehr zu Gunsten der Gemeindefinanzen in Anspruch genommen wird; das geschieht indessen bei uns durch die Betriebssteuer, in so ausreißendem Maße, daß gar kein Bedürfnis vorliegt, neben ihr noch eine andere Steuerform zuzulassen.

Nun aber, in dem Augenblicke, wo man diese Neuerung vornimmt, ist es geradezu unzulässig, dem Weinproduzenten zu der zweiten noch eine dritte Steuer aufzuerlegen. Man würde dagegen nicht ein, daß die Reichsweinsteuer ja nicht von Produzenten, ja nicht einmal von dem Verkäufer bezahlt werden soll, sondern von dem Käufer. Der Käufer zahlt die Steuer doch nur dann, wenn er den Wein kauft, und wenn dem Produzenten niemand den Wein abkaufen will, ist er noch schlimmer daran, als wenn er die Steuer zu bezahlen hätte. Er wird also genötigt sein, in dem Maße als die Käufer zurückhaltender werden, den Preis herabzusetzen.

Fürst man einmal an den bestehenden Weinsteuern, so schafft man auch gründliche Ordnung. Der Grund, der vor einem Vierteljahrhundert dafür maßgebend war, für Baden, Württemberg und Hessen je eine verschiedene Weinsteuereinführung zu lassen, der auch dafür maßgebend war, bei der Einverleibung des Elsaß an der dort bestehenden Weinsteuereinführung zu rütteln, wird in dem Augenblicke hinfällig, wo das Reich sich überhaupt mit der Weinsteuereinführung befaßt. Eine Reichsteuer auf Wein, eine nach Höhe und Erhebungsort weit von einander abweichende Landessteuer auf Wein und eine unbemessene Anzahl von Gemeindesteuern, die sämtlich den Wein be-

steuern, alles dies neben einander mit einer besonderen Steuer, welche das Wirtsgewerbe als solches trifft, das ist nicht mehr eine Steuerordnung, das ist Steueranarchie, und Herr Miquel liebt es ja wohl, wenn er eine Saage in die Hand nimmt, sie nach allen Seiten hin zu rufen.

Die Einzelheiten des im Schöße der Regierung ausgearbeiteten Entwurfes lassen sich ja noch nicht beurteilen, weil über diesen Einzelheiten der Fehler des Geheimnisses liegt. Ob es gelungen ist, Anordnungen zu schaffen, welche lästige Kontrollmaßregeln vermeiden und doch Strafbauten verhindern, welche insbesondere stets genügende Arbeit darüberschaffen, ob ein Fiskus Wein, der aus einer Hand in eine andere übergeht, die Steuer schon einmal bezahlt hat oder nicht, wissen wir nicht. Wenn das gelungen sein sollte, so wäre ein wahres Wunderwerk geschaffen.

Mit allen Künsten sträubt sich die Regierung dagegen, die neuen Kosten auf diejenigen Schultern zu legen, welche durch ihren Besitz und ihr Einkommen fähig sind, sie zu tragen. Sie beharrt darauf, einzelne Klassen von Produzenten herauszugreifen, welche für andere bluten können, die Bierbrauer oder die Würger oder die Cigarrenfabrikanten und Tabakfabriker. Vorausgesetzt bleibt ihr Sträuben erfolglos und die Reichsweinsteuer wird keine besseren Ausläufer haben, als die Tabakfabrikantensteuer.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalsachrichten.

Berlin, 6. Okt. Der Kaiser verläßt am Sonntag Grafen und begleitet sich von dort nach Eisenabbe und schließlich Hübenthal. Der dortige Aufenthalt dürfte indeß nur von kurzer Dauer sein. Der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms, ist am Freitag nach Rom zurückgekehrt.

Vom Fürsten Bismarck.

Wenn diese Zeilen vor den Leser kommen, wird, so hoffen wir, Fürst Bismarck den Ort, an dessen Heilquellen er seit vielen Jahren immer wieder neue Gesundheit sucht und findet, verlassen haben und auf der Fahrt nach seinem Anstuhlum im Seebadweide begriffen sein. Daß dem Fürsten die Heimreise nicht den bestrahlten Aufschwüngen der letzten Wochen endlich möglich geworden ist, darüber herrscht allgemeine Freude, und daß er glücklich zu Hause ankommen möge, das ist der allgemeine Wunsch. Daß dieser Wunsch in Erfüllung gehe, dürfen wir mit gutem Grunde annehmen, denn die guten Nachrichten über das Befinden erfahnen immer neue Bestätigungen. Das Ver. Tagel. hatte infolge der schlimmen Nachrichten einen Mitarbeiter nach Sifflingen entsandt, um die Wahrheit festzustellen. Das Ergebnis liegt vor in dem folgenden am Freitag 10 Uhr 50 Min. vormittags in Sifflingen ausgegebenen Telegramm:

„Als absolut authentisch erfahre ich, daß sämtliche alarmierende Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck auf Unwahrheit beruhen. Der Fürst wird morgen (Sonntag) um 11 Uhr 40 Minuten von Sifflingen abreisen. Professor Schwengerer ist heute morgen 10 Uhr hier eingetroffen, um den Fürsten auf der Heimreise zu begleiten. Dies wurde nicht einmal notwendig und geschieht nur zur Verhöhnung der Familie.“

An der Bekämpfung der Ruhr hat einen Schlaganfall erlitten, ist nicht ein wahres Wort. Der Fürst ist nach Meinung seiner Umgebung überhaupt für einen Schlaganfall sehr wenig prädisponiert. Was die Ruhr betrifft, war einzig und allein das unglückliche Ankommen, das in der Hölle, kaum in der Gegend begriffen, von einem Insekt, wahrscheinlich einer Wespe, in den Hals - nicht, wie gemeinlich, in den Arm - gelodet wurde. Die Geschwulst verbreitete sich schnell und erstreckte sich auf den Oberarm. Der Fürst litt infolge dessen Schmerzen, die er nach der vorangegangenen Krankheit natürlich so sehr empfand, und migie eine Halsabbe tragen.

Auch in dieser ganzen Zeit blieb der Appetit des Fürsten Bismarck der beste und alle Störzustimmungen waren immer durchaus in Ordnung. Einzig und allein ist richtig, daß der Fürst an Gemütsverloren hat und magerer geworden ist. Doch ist dies nicht in dem Maße der Fall, wie behauptet wurde.

Der Fürst ist gefällig so regie wie je. Kennzeichnend für sein Wohlergehen ist die aus seiner Umgebung kommende Bemerkung: „Er nimmt es heute noch mit dem Reichstage und dem Ministerrath zusammen an.“ Seine Laune war während der durch den Wehrdienst verursachten Schmerzen gewöhnlich naturgemäß etwas getrübt, indeß nur in geringem Grade; sehr ist sie wieder vorzüglich.

Die ungenügenden Nachrichten können nur dadurch entstanden sein, daß des Fürsten Bismarck eigene Scherzworte, zum Beispiel: „Wir werden hier wohl noch den Weinbauschnee aufbauen durch unwürdige Kommentierungen in centum Sinne ausgelegt und interpretiert wurden. Alle Nachrichten dieser Art werden durch die obigen, mit von erster Stelle mitgetheilten Thatsachen mit absoluter Sicherheit bemeint.“

Weiter wird dem „V.“ gemeldet, daß Fürst Bismarck am Freitag nachmittag trotz des Regens im offenen Wagen mit seiner Gemahlin ausgefahren ist. Der Fürst sah vortrefflich aus; nicht war von Gebrechlichkeit oder Magerkeit zu merken. Er trug einen Wintermantel, Schlapphut, ein weißes Halstuch, wohl wegen des Insektenstiches, und eine Brille zum Schutz gegen Wind. In einem zweiten Wagen befanden sich Professor Schwengerer und eine Verwandte der Fürstin.

Etliche Drohungen.

Daß die Miquel'schen Steuerprojekte, soweit sie bisher bekannt geworden sind, geringe Aussicht auf Zustimmung des Reichstages haben, unterliegt keinem Zweifel. In dem Wahlskampfe um das Willkürgesetz haben alle diejenigen Parteien, welche hauptsächlich mit Ja stimmten, den Wählern die Zusage

gemacht, daß die Kosten auf die leistungsfähigsten Schultern gelegt werden sollten. Herr Miquel aber mußte dem Reichstage zu, fast die gesamten Weinsteuern durch eine Tabakfabrikantensteuer zu decken, die, falls sie erhebliche Mehrerträge bieten sollte, diese nur aus dem Ueberschuße der finanziell schwächeren Klassen ziehen kann. Für den Reichstag liegt die Steuerfrage so klar wie möglich. Reichlich die lausenden Einnahmen des Reiches zur Deckung der Weinsteuern der Militärverträge - darum handelt es sich vorläufig allein - nicht aus und kommt eine Veräußerung über die anderweitige Deckung durch Erziehung der Liebesgabe für die Brauntweinsteuer und etwa eine höhere Börsesteuer nicht aufzube, so hat der Reichstag verfassungsmäßig nur die Veräußerung, die ungedeckten Rest durch Erhöhung der Militärabgabe zu beschaffen und den Einzelstaaten zu überlassen, wie sie die erforderlichen Mittel beschaffen wollen. Für diesen Fall drohen die preussischen Offiziere mit einem Beschluße im nächsten Etat von etwa 40-50 Millionen M. Die preussische Finanzlage ist aus hinlänglich bekannten Gründen eine völlig unregelmäßige. Man hat seiner Zeit mit den steigenden Lieberbüßen der Staatsbahnen und der sonstigen Staatsbetriebe als mit dauernden Mehreinnahmen gerechnet und die dauernden Ausgaben in ungehöriger Weise erhöht. Infolge der wirtschaftlichen Krisis sind die Einnahmen zurückgegangen und die notwendigste Folge ist das Ueberwiegen der Ausgaben über die Einnahmen.

Ob man dieses durch die Weinsteuern der Militärverträge erhöhte Defizit als ein dauerndes anzusehen hat, wird Gegenstand der Erwägungen im preussischen Abgeordnetenhause sein müssen. Wird diese Frage bejaht, so wird allerdings nichts übrig bleiben, als dasselbe durch Zuschüsse zu der Einkommensteuer zu decken. In Preußen würde damit die Absicht, die Weinsteuern der Militärverträge auf die leistungsfähigsten Schultern zu legen, erreicht. Jedenfalls wäre der vorübergehende Zuschlag von einigen Monatsraten zu der Einkommensteuer von der größeren Einkommen wirtschaftlich der dauernden Einführung von indirekten Reichsteuern, die wie die Tabakfabrikantensteuer, eine schwere Schädigung der gesamten Tabakindustrie bedeuten, durchaus vorzuziehen. Auf alle Fälle wird die Drohung mit einem solchen Zuschlage, mit der die Miquel'schen Offiziere jetzt zu operieren versuchen, den sich immer schroffer antunehmenden Widerstand gegen die Steuererhebnisse nicht brechen. Endlich einmal muß der seit 1879 eingeführten Praxis, die rapid steigenden Ausgaben des Reiches durch Belastung der Verbrauchsgegenstände der großen Masse der Bevölkerung zu decken, ein Diegel vorgezogen werden.

Der Hauptpunkt bei der Tabaksteuer.

Die Steuerfrage der neuen Tabakfabrikantensteuer waren hauptsächlich in der authentischen Nachricht der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht mitgeteilt worden. Nach der „Süd. Tabakztg.“ soll man jetzt die Säuge wie folgt beschaffen: auf Cigarren und Cigaretten 31 1/2 Proz., auf Brauntabak 66 2/3 Proz., auf Raup- und Schupftabak 50 Proz. des Wertes der Fabrikate. Der Zoll auf Tabakfabrikate soll erhöht werden auf 400 M. für 100 kg für Cigarren (eisher 270 M.), auf 250 M. für 100 kg für andere Fabrikate (eisher 180 M.).

Aufgaben der nächsten Landtagsession.

Das neue preussische Abgeordnetenhause wird beauftragt zu dem spätesten zulässigen Termine berufen werden. Es liegt auf offiziieller Anbahnung zufolge in der bestimmten Aussicht, in der ersten Session dem Landtage nur die unbedingt notwendigen Vorlagen zu machen, schon mit Rücksicht auf die großen im Reiche schwelenden geistigen Fragen. Den wichtigsten Beratungsgegenstand wird daher der Etat bilden; im übrigen wird man sich auf solche Vorlagen beschränken, für die namentlich im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes ein dringendes Interesse anzuerkennen ist. Die Gestaltung unserer Verfassungsverhältnisse weist immer deutlicher darauf hin, daß die dem Vertriebsbedürfnisse entsprechende Einwirkung unseres Eisenabzuges wesentlich nach der Richtung der Kleinbahnen sich vollziehen muß. Es liegt daher im dringenden Interesse des Verkehrs, diejenigen Hindernisse zu beseitigen, welche nach der Richtung der rechtlichen Seite der Entwicklung dieses Verkehrs zur Zeit noch entgegenstehen. In dieser Hinsicht kommt namentlich in Betracht, daß es den Kleinbahn-Unternehmungen schwer fällt, den häufig schon zum Bau, in der Regel aber demnächst zur intensiveren Befahrung des Betriebes notwendigen Kredit an den geeigneten Stellen zu finden. Sowohl die öffentlichen Darlehns-Institute der Provinzen und anderer Körperschaften als auch die Hypothekbank und andere mit Darlehnsgeschäften betriebl. sich befassende Banken, welche für die Beschaffung billigen Kredits in erster Linie in Frage kommen, dürfen regelmäßig an Privatpersonen oder Unternehmungen Kredit nur gegen reale Sicherheiten gewähren. Eine solche Sicherheit können die Kleinbahnen und mit ihnen auch in gleicher Lage sich befindenden anderen Privatbahnen aus dem Grunde nicht gewähren, weil es an der rechtlichen Möglichkeit fehlt, das Unternehmen als Ganzes für eine Forderung zu verpfänden. Durch ein besonderes Gesetz könnten die Voraussetzungen und Formen für die Verpfändung ganzer Bahnanlagen zu schaffen sein und darf auch angenommen werden, daß dem Landtage schon in der nächsten Session eine entsprechende Vorlage ausgehen wird.

Allgemeines Wahlrecht für die Landtagswahlen. Die Wahlrechtfrage spielt gegenwärtig in einer ganzen Reihe deutscher Bundesstaaten in den Parlamenten und der Volksbewegung eine Rolle. In der bairischen Abgeordnetenkammer hat der Sozial

hofs bei Gade. Der Unglückliche war von dem Genuß der Speisen noch nicht überdient worden; die Wunde hatte die Stelle des Rückens in die Brust miteingedrückt. In der einen Hand fand sich ein gelobener Revolver. Liebesangelegenheiten sollen den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

4. Schönebeck, 6. Okt. In gesetzlicher Stadtvorversammlung am 1. d. M. wurde die Bewilligung von 1072 Mk. für die Erweiterung von zwei Fabriken für die Maschinenbau- und die Holzindustrie bewilligt. Die Kosten für die Erweiterung sind auf 1072 Mk. geschätzt worden. Die Kosten für die Maschinenbau-Fabrik sind auf 500 Mk. und für die Holzindustrie auf 572 Mk. geschätzt worden. Die Kosten für die Maschinenbau-Fabrik sind auf 500 Mk. und für die Holzindustrie auf 572 Mk. geschätzt worden.

6. Merseburg, 6. Okt. Auf recht besinnlicher Weise kam heute früh in dem Rathsaal des Schlosses die vierjährige Jahreshauptversammlung der Stadt- und Landwehr-Miliz zusammen. Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Rathsaal zur Kenntnisnahme übergeben worden. Die Beschlüsse der Versammlung sind dem Rathsaal zur Kenntnisnahme übergeben worden.

Den nachbenannten Offizieren ist die Erlaubnis zur Ausreise gegeben worden. Die Erlaubnis zur Ausreise ist den nachbenannten Offizieren erteilt worden. Die Erlaubnis zur Ausreise ist den nachbenannten Offizieren erteilt worden.

Der Regiments-Major Friedrich in Merseburg ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kreis-Vereinsversammlung ernannt worden. Die Erlaubnis zur Ausreise ist den nachbenannten Offizieren erteilt worden.

Der Regiments-Major Friedrich in Merseburg ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kreis-Vereinsversammlung ernannt worden. Die Erlaubnis zur Ausreise ist den nachbenannten Offizieren erteilt worden.

Der Regiments-Major Friedrich in Merseburg ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kreis-Vereinsversammlung ernannt worden. Die Erlaubnis zur Ausreise ist den nachbenannten Offizieren erteilt worden.

6. Leipzig, 6. Okt. Die Verwaltung der sächsischen Eisenbahn hat die in der Nähe von Weimar gelegenen Landparzellen gekauft, um dieselben in ein Wohngebiet zu verwandeln. Die Verwaltung der sächsischen Eisenbahn hat die in der Nähe von Weimar gelegenen Landparzellen gekauft, um dieselben in ein Wohngebiet zu verwandeln.

Dresden, 6. Okt. Der Herr Oberbürgermeister hat die Beschlüsse der Stadt-Versammlung über die Erweiterung der Eisenbahnlinie in Dresden genehmigt. Die Beschlüsse der Stadt-Versammlung über die Erweiterung der Eisenbahnlinie in Dresden genehmigt.

Dresden, 6. Okt. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

7. Greiz, 6. Okt. Der Herr Oberbürgermeister hat die Beschlüsse der Stadt-Versammlung über die Erweiterung der Eisenbahnlinie in Greiz genehmigt. Die Beschlüsse der Stadt-Versammlung über die Erweiterung der Eisenbahnlinie in Greiz genehmigt.

Altenburg, 6. Okt. Die Wasserleitung in der Stadt Altenburg ist in Ordnung. Die Wasserleitung in der Stadt Altenburg ist in Ordnung. Die Wasserleitung in der Stadt Altenburg ist in Ordnung.

Hamburg, 6. Okt. Der Herr Oberbürgermeister hat die Beschlüsse der Stadt-Versammlung über die Erweiterung der Eisenbahnlinie in Hamburg genehmigt. Die Beschlüsse der Stadt-Versammlung über die Erweiterung der Eisenbahnlinie in Hamburg genehmigt.

Beimifastes.

Ein Vermächtnis. In Berlin hat der jüngst verstorbene Rentner C. S. ein Vermächtnis von 300,000 Mk. hinterlassen. Die Beschlüsse der Stadt-Versammlung über die Erweiterung der Eisenbahnlinie in Hamburg genehmigt.

Humoristisches Intermezzo. Ein ungeheurer Spektakel, welcher durch Freilichtdarstellung mehrerer hundert Personen hervorgerufen wurde, entstand gestern vormittag in der Engros-Markthalle in Berlin. Die Ursache des Spektakels ist noch unbekannt. Die Ursache des Spektakels ist noch unbekannt.

Wandeln in Glacéhandschuhen — ein berliner „Requiem“. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Erde, wobei sich die Erde und die Luft in der That mehrere Male um die Erde drehen. Die Erde und die Luft in der That mehrere Male um die Erde drehen. Die Erde und die Luft in der That mehrere Male um die Erde drehen.

Ein guter Anfang. Einem Bischof, der nebenbei ein ausgezeichneter Redner ist, heißt jetzt die hiesige Kammer. Einem Bischof, der nebenbei ein ausgezeichneter Redner ist, heißt jetzt die hiesige Kammer.

Tatfroh auf 1000-jährigem Holz. Die vereinigten Norddeutschen Liedertafeln haben den Wiener Männergesangsverein zu dessen 50-jährigem Jubiläum am 6. Oktober einen Festschmaus gegeben. Die vereinigten Norddeutschen Liedertafeln haben den Wiener Männergesangsverein zu dessen 50-jährigem Jubiläum am 6. Oktober einen Festschmaus gegeben.

Ein tragisches Spiel. In Luna (Westfalen) ist ein junges Mädchenleben auf tragische Weise beendet worden. Ein junges Mädchenleben auf tragische Weise beendet worden. Ein junges Mädchenleben auf tragische Weise beendet worden.

Am den Sohlenkaffee zu verdrängen bzw. den Genuss, den jenseitig genährt, auch denen zu verdrängen, welche den echten Sohlenkaffee nicht kennen. Am den Sohlenkaffee zu verdrängen bzw. den Genuss, den jenseitig genährt, auch denen zu verdrängen, welche den echten Sohlenkaffee nicht kennen.

Ein vornehmer Dieb. Ein Dozent der Brauner Universität in Breslau hat diebstahlhaft einen Betrag von 9000 M. entwendet. Ein Dozent der Brauner Universität in Breslau hat diebstahlhaft einen Betrag von 9000 M. entwendet.

„Vredens“ Fahren. Im letzten Jahre wurden in London 30,657 Personen wegen Trunkenheit eingesperrt. Im letzten Jahre wurden in London 30,657 Personen wegen Trunkenheit eingesperrt.

Neues vom Frauenmörder der Jung. Die Angelegenheit des Frauenmörders der Jung hat sich in der That erledigt. Die Angelegenheit des Frauenmörders der Jung hat sich in der That erledigt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ist ein Feuer in der Nähe der Stadt-Versammlung ausgebrochen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

richtig nur langsam gehen. Dann folgt der materielle Verlust auf 5 Millionen Dollars. In Louisiana ist die Orangenernte vollständig zerfallen.

Scholar. Der schwedische Dampfer „Sjamar“, von Göteborg nach London, ist in der Nordsee gesunken. Der schwedische Dampfer „Sjamar“, von Göteborg nach London, ist in der Nordsee gesunken.

Waaren- und Produktenberichte.

Berlin, 6. Okt. Weizen (nach Ausschuss von Hanweizen) 1000 kg. loco wenig Umsatz. Termine schlossen fest. Getreide. Berlin, 6. Okt. Weizen (nach Ausschuss von Hanweizen) 1000 kg. loco wenig Umsatz. Termine schlossen fest. Getreide. Berlin, 6. Okt. Weizen (nach Ausschuss von Hanweizen) 1000 kg. loco wenig Umsatz. Termine schlossen fest. Getreide.

Hamburg, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. Hamburg, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. Hamburg, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131. London, 6. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 131.

Durch persönliche sehr vortheilhafte Einkäufe in den Fabriken sind in großer Auswahl neu eingetroffen:

Damen-Mäntel, Jackets, Capes, Abend-Mäntel, Mädchen-Mäntel und Jackets.

Unsere Konfektion zeichnet sich durch gute Stoffe, saubere Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen,
dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Uebervorteilung geschützt.

Neuheiten in Kleiderstoffen

vom einfachsten Hauskleid bis zur elegantesten Straßen- und Gesellschaftsrobe.

Leinenwaaren, fertige Wäsche, Normal-Unterkleider, Barchent-Hemden, Jagdwesten, Regenschirme, Unterröcke, Schürzen, Schulterkragen, Korsetts, Blusen, Trikottailen, Schlafdecken, Bettdecken, Kinderkleider, Gardinen, Portiären, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken etc.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstr. 23, Parterre u. I. Etage,

Cravatten-Fabrik
Preyers & Blömer,
St. Tönis-Cresfeld,
Westen-Cravatten.



der Duzend
von **Mk. 1.80** an
bis zu den feinsten
Genres.
Regattes,
Auknöpf-
Schleifen etc.
zu den billigsten
Preisen.

Stoffmuster und illustrierte Preisliste
gratis und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Tapeten!

Neueste Muster! Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstraße 4.

Billards

höchst prämiert Gotha 1893.
Empfehle meine selbstgefertigten
russischen und amerikanischen
Billards neuester Construction zu
den billigsten Preisen.

Gustav Kindling,
Magdeburg, Wolfstraße 9.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,
von **380 Mk** an.
Ohne Anz. à 15 Mk mon. Kosten-
freie 4 wöch. Probewendung.
Fabr. Stern, Berlin, Nandorstr. 16.

Stafelbälge empfiehlt
Fr. Pietsch (Gothisch Plachsa.),
Steinweg 27.

Für den Auslagenfall verantwortlich: W. König in Halle.

Infolge Auflösung unseres hiesigen Geschäfts verkaufen wir
die sehr bedeutenden Bestände von

**Gardinen, Portiären, Möbel- u. Dekorations-
stoffen, Teppichen etc.**

gänglich,

denkbar billigst aus.

Rester von Gardinen, einzelne Fenster und Möbel-
bezüge **20%** unterm Preis!

➔ Auswahl und Preise ohne Gleichen!

A. Drews Nachf. Brüderstr. 1
P. Meusel & Co. (am Markt).

Gardinen- und Portiären-Fabrik, gegr. 1869.

Siehe durch die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Buchdruckerei

und

Expedition der Verkehrs-Zeitung

von Zeisigerstraße 90 nach geeigneteren und größeren Lokalitäten, in der

unteren Sternstraße neben „Bater Rhein“

zu Rutschgasse Nr. 1 geöfnet.

verlegt und bitte das bisher bewiesene Wohlwollen mir auch im neuen Lokale zu bewahren.

E. F. Werner.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.



Größte
Auswahl von
Geschenken in meiner
50 Pfg.
1 Mark- Ab-
3 Mark- theilung.
Albin Hentze
Schmeerstr. 24.

Locomobilen.

1 Hat. ca. 20 pfd. **Wolf'sche,**
1 fahrb. „12“ **Garrett'sche**
billig zu verkaufen. Ingenieur
L. Schreiber, Halle a.S.



Pelzdecken
mit und ohne Naturfüllen. Au-
garafelle, Chaffelquedenen,
Bettvorlagen empfiehlt in großer
Auswahl **Christian Voigt.**

Neue u. gebrauchte Möbel
aller Art verkauft Brunostraße 7.

Mit 1 Weißbäutern